

WORKING PAPER

KONTROLLIERTE HERDENIMMUNITÄT

April 2020

KONTROLLIERTE HERDENIMMUNITÄT

Andreas Haldemann

ABSTRACT

Ohne zynisch sein zu wollen, ist es doch auch beruhigend zu sehen, dass sich nach jahrelanger Auseinandersetzung um die Relevanz wissenschaftlicher Erkenntnis - etwa im Bereich der Klimadebatte – unter dem Druck der Ereignisse die Einsicht durchsetzt, dass Wissenschaft durchaus in der Lage ist, Entwicklungen zu erkennen, korrekt vorauszusagen und richtige Lösungsansätze aufzuzeigen. Dass aber ausgerechnet ein als grundsätzlich relativ harmlos beurteiltes Schnupfenvirus aufgrund hoher Ansteckbarkeit und Letalität – selbst wenn nur ein kleiner, jedoch der vulnerabelste Teil der Bevölkerung akut gefährdet ist (sogar im worst case Szenarium kaum in der Grössenordnung der «natürlichen» Todesfälle in der Schweiz von ca. 67'000 pro Jahr bzw. 5'500 pro Monat) – zu der wohl grössten und weltumfassendsten Krise seit dem 2. Weltkrieg führen konnte, hat wohl die meisten kritischen Wissenschaftler überrascht.



Die Erfahrungen der letzten Wochen haben gezeigt, dass es – zumindest in Ländern, die ihr Gesundheitssystem nicht (wie z.B. Italien oder Grossbritannien) kaputtgespart und unterfinanziert haben bzw. zur Zweiklassenmedizin verkommen liessen (USA) - dank einschneidenden hygienischen Massnahmen möglich war, die erste Welle der Erkrankungen soweit aufzufangen, dass ein Zusammenbruch der Gesundheitssysteme vermieden werden konnte. Die Unterschiede in der Rate tödlich verlaufener Erkrankungen hängt dabei sowohl von der Definition und der Testung ab und zudem ist die Letalität des SARS-CoV-2 Virus ist nicht nur eine biologische Konstante, sondern auch von der Verfügbarkeit insbesondere der all-gemein- und intensivmedizinischen Spitalbehandlungen abhängig.

Unklarheit besteht nach dem Abflachen der ersten Infektionswelle über die weiteren Szenarien. Wie lange es gehen wird, bis durch wirksame therapeutische (Viren-hemmer, sogenannte Virostatika) oder besser noch präventive (Impfungen) medi-zinische Therapien ein weitgehender Schutz vor der COVID-19 Pandemie erreicht werden wird, kann niemand sicher voraussagen, die meisten Experten rechnen aber eher mit einem Zeithorizont von mehr als 6 Monaten. Bis dahin wird es ange-sichts der hohen Ansteckbarkeit und des Ausmasses der Pandemie kaum möglich sein, das Corona-Virus auszurotten, nicht einmal mit diktatorischen Massnahmen wie in der Volksrepublik China (deren Zahlen ja mit hoher Wahrscheinlichkeiten massiv gefälscht sind). Ziel dürfte es vielmehr sein, durch eine bisher noch nie praktizierten Steuerung zu vermeiden, dass sich das Virus wieder exponentiell vermehren kann (d.h. epidemiologisch gesprochen der sog. R0-Wert nicht wieder wesentlich > 1 ansteigt). Mittelfristig wird die Durchseuchung der Bevölkerung so hoch werden, dass auch ohne sichere medizinische Behandlungsmöglichkeiten eine sog. Herdenimmunität eintritt (was eine Durchseuchung der Bevölkerung von $> 70\%$ erfordert), welche zum Abklingen der Infektion führen sollte. Leider ist der Zeithorizont einer solchen kontrollierten Herdenimmunisierung im Moment ebenfalls kaum abschätzbar und hängt insbesondere von der Dunkelziffer von asymptomatisch verlaufenden Ansteckungen ab, dürfte aber ebenfalls im Zeit-horizont von mindestens einem Jahr liegen. Ziel ist dabei nicht, die Infektionsrate maximal tief zu halten, sondern weiterhin eine explosionsartige Zunahme von Infektionen und den Zusammenbruch des Gesundheitssystems zu vermeiden. Welche regional und national akzeptablen Raten an Neuerkrankungen, Hospita-lisationen, Intensiv-Behandlungen etc. dabei möglich sind ist wie bisher in enger Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler*innen und verantwortlichen Politik-ern zu entscheiden.

Aus gesellschaftspolitischer Sicht ist in dieser auch ethisch schwierigen Gratwan-derung eine möglichst breite demokratische Diskussion und eine Abkehr von not-rechtlichen Massnahmen zu fordern, und fortschrittliche Politik ist aufgefordert, nach der ersten Schockstarre Verantwortung zu übernehmen und dem Druck der wirtschaftlichen Interessen rechtsbürgerlich-neoliberalen Strömungen entge-

genzutreten. Wahrscheinlich werden derzeit ebenso wie ursprünglich die medizinische Gefährlichkeit, auch die enormen wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Krise unterschätzt. Auf dieser Ebene werden radikalere Massnahmen erforderlich sein als die bisher zur Verfügung gestellten staatlichen Mittel oder gutgemeinte Vorschläge wie das Verteilen von Einkaufschecks an die Bevölkerung.

Ohne in Revolutionsromantik verfallen zu wollen (Krisen führen historisch ja eher zur Stärkung rechter und nationalistischer Strömungen) wäre es insbesondere an der Zeit, nicht nur den selbstverständlich erscheinenden Verzicht von Dividendenzahlungen unterstützter Firmen zu fordern sondern jetzt Vorschläge zur Umkehr der jahrelangen Umverteilung privater Vermögen zugunsten einer kleinen Schicht von Reichen und Superreichen zu diskutieren, beispielsweise durch eine zeitlich begrenzte Sondersteuer auf grossen Vermögen.

Zur Person: Andreas Haldemann ist Arzt und Denknetz-Mitglied



Weiterführende Literatur

- 1 Demo Aufruf und konkrete Anleitung: <https://marchagainstsyngenta.ch/2020>
- 2 Die Webseite von Multiwatch zu Syngenta <https://multiwatch.ch/konzern/syngenta/> (gelesen am 08.04.2020)
- 3 Die Webseite von Public Eye zu Pestiziden <https://www.publiceye.ch/de/themen/pestizide> (gelesen am 08.04.2020)
- 4 Multiwatch (Hrsg.) (2016): Schwarzbuch Syngenta. Dem Basler Agromulti auf der Spur. Edition 8.
- 5 Ueli Gähler (2017): Syngenta wird chinesisch. eBook.
- 6 Naomi Klein (2007): Die Schock-Strategie: Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus; Aus dem Engl.; S. Fischer, Frankfurt am Main 2007
- 7 Sigrid Baringhorst u.a. (2010): Unternehmenskritische Kampagnen. Politischer Protest im Zeichen digitaler Kommunikation. Springer
- 8 Wikipedia. Online-Demonstration. <https://de.wikipedia.org/wiki/Online-Demonstration> (gelesen am 08.04.2020)
- 9 ak - analyse & kritik - zeitung für linke Debatte und Praxis / Nr. 490 / 17.12.2004. Stolpersteine auf der Datenautobahn? Politischer Aktivismus im Internet